

Beat Schweingruber: Gymnasialzeit und frühe Studentenzeit (1963-1973)

Am 23. April 1963 ist unser 1. Schultag der Klasse 4c (Quarta) im Realgymnasium Kirchenfeld. Hier lerne ich Beat Schweingruber kennen, und es beginnt eine langjährige Freundschaft. Beat ist einer der besten Schüler, der sich aber immer auch gegen zu dogmatischen Unterricht auflehnt, und nicht selten einen etwas chaotischen Zug hat. In der Quarta ist der Musikunterricht noch obligatorisch; Beat mag die Art des Musiklehrers Bruno Goetze nicht, sagt dies auch und wird von diesem im Februar 1964 zum Teufel gejagt. Wir sind eine reine Knabenklasse. Am 20. März 1965 organisieren wir eine Tanzparty mit den Schülerinnen einer Fortbildungsklasse des Lehrerinnenseminars Marzili in der Scheune der Familie Flühmann in Neueneegg. Beat zusammen mit dem Orgelbauer Thyl Steinemann liefern Technik und Musik. Nach einer Mitternachtspolnaise im Regen dauert die Party bis 6 Uhr morgens; mehrere Beziehungen nehmen hier ihren Anfang.

Am 21. April 1965 bezieht unsere Klasse das neue Gymnasium im Neufeld. Im Mai 1965 verkürzen wir mehrfach eine Schulstunde und Pausen, indem wir mit Schweingrubers Magnetofon 300 den Pausengong aufnehmen und zur Unzeit abspielen, was später ein Gag in unserem «Gymerfilm» sein wird. Ab Herbst 65 gibt es intensive Diskussionen in der Schule



über Glauben, Weltmodelle, Kunst usw., zum Teil im Rahmen des Deutschunterrichts bei Lehrer Schmid. Beat und ich sind dabei immer stark engagiert, derart intensiv, dass wir zwei von Lehrer Schmid etwa mal aufgefordert werden, ab jetzt zu schweigen, damit die andern auch zu Wort kommen. Aus diesen Diskussionen entwickelt sich eine private Diskussionsrunde, die aus einem harten Kern, einer «Fünferbande» besteht (Beat Schweingruber, Kurt Grossenbacher, Ueli Jaggi, Franz Wyss, Ruedi Wildberger), jeweils erweitert durch zugewandte Orte beiderlei Geschlechts (etwa Esther Uhlmann, Erika Tank, Peter Schütz).

Im Oktober 1965 soll am Gymnasium Neufeld eine Einheitsturnhose eingeführt werden, blau am Literargymnasium und grün an der Realschule. Unsere Klasse verfasst einen Protestbrief gegen diese Vereinheitlichung (Beat ist einer der Initianten) und gibt ihn mit 130 Unterschriften auf dem Rektorat ab. Eine Orientierung über das neue Turntenue erscheint uns wenig stichhaltig, sodass wir einen 2. Protestbrief verfassen und diesen sogar in den Klassen des Literargymnasiums aushängen, was wohl unser grösster Fehler war. Am

nächsten Tag ist die Petition verschwunden; auf dem Rektorat werden wir Initianten vom Rektor und Oberstbrigadier Käser angebrüllt und abgekanzelt. Später entschuldigt er sich und anerkennt unsere gute Absicht. Im November sind die neuen, grünen Turnhosen da und wir fügen uns ins Unvermeidliche.



Am 19. März 1966 findet ein weiteres Tanzfest mit den Seminaristinnen bei Flühmanns in Neuenegg statt, diesmal als Kostümparty; Beat tritt im roten Poncho auf und liefert, wiederum mit Thyl Steinemann die Musik; der Tanz aus «Zorba the Greek» ist gerade aktuell. Beat lernt Esther Uhlmann kennen.

Im April 1966 besucht ein Teil unserer Klasse zusammen mit einige Seminaristinnen das Borchert-Stück «Draussen vor der Tür», das stark berührt.

Mitte September 1966 unternimmt ein Teil der Klasse einen Ausflug nach Zürich: Beat als zukünftiger Architekturstudent zeigt uns moderne Kirchen; wir besuchen das Cabaret Rotstift und sehen uns den Flughafen Kloten an. Im Winterquartal 1966 besuchen Beat und ich einen Kurs für «Modernen Tanz», zusammen mit 30 Gymnasiastinnen! Zusammen mit einigen Seminaristinnen nehmen wir an einem Volkstanzkurs teil.

Anfangs Februar 1967 hat unsere Klasse ein Skilager an der Oeschseite oberhalb Zweisimmen organisiert. Schweingruber verpasst in Bern den Zug, muss nachreisen; später im Lager bricht er die Spitzen seiner Holzskis. Wir spielen leidenschaftlich Poker. Es reift die Idee eines selbstgedrehten Kriminalfilms mit Schülern und Lehrern unserer Schule, und wir entwerfen das Filmdrehbuch, vorerst unter dem Arbeitstitel «Das Geheimnis des roten Tuches», bezugnehmend auf Beats roten Poncho.

Vom 9. - 15. April 1967 führt uns die Maturareise nach Berlin: Schweingruber bricht an der DDR-Grenze aus der Perronabschrankung aus und plaudert mit Bahnarbeitern. Wir besuchen das Cabaret «Die Distel». In Ostberlin wechseln wir illegal Geld; eine Schrecksekunde gibt es bei der Rückkehr in den Westen: Ueli Jaggi fotografiert im Kontrollposten die DDR-Grenzbeamten, wird dafür aber «nur» angebrüllt. Den Abend verbringt die Klasse in einer billigen Kneipe. Englischlehrer Berger, Beat Schweingruber und Jürg Weber gehen noch in ein Striptease-Lokal. Bei der nächtlichen Rückkehr in die Jugendherberge finden wir diese verschlossen vor. Zwei aus der Klasse versuchen über die Dachrinne durch ein Fenster einzusteigen, werden dabei erwischt und unsere ganze Clique fortgejagt. Schliesslich schlafen wir noch von 6 bis 8 Uhr morgens. Auf der Rückfahrt bei einem Zwischenhalt in Frankfurt spielen wir begeistert Slot Racing.

Ende April 1967: wir sind nun die Maturklasse OKc, die aber bereits wieder Wanderklasse ist, da zu wenig Klassenzimmer zur Verfügung stehen (2 Jahre nach der Einweihung!). Mit Zeichenlehrer Hebeisen zeichnen wir im Juni die Paulus-Kirche und im August die neue Bethlehemkirche; beidemale reklamiert Schweingruber und wird vom Lehrer fortgejagt.



Gleichzeitig beginnen wir mit den Filmdreharbeiten. Die Kamera von Beat's Vater hat aber eine Transporthemmung, was länger nicht behoben werden kann und leider im Endprodukt gut zu sehen ist. Bis zu den Sommerferien sind alle Filmszenen im Kasten, 9 unserer 11 OKc-Lehrer haben im Film ihren Auftritt, ebenso die beiden Regisseure. Mit Beginn der Sommerferien beginnen wir mit dem Filmschnitt. Ende Juli steigen Beat und ich auf das Schwesternhochhaus

des Lindenhospitals, um das Gymnasiumsgebäude von oben zu filmen. Unten treffen sie auf den rekonvaleszenten Rektor Käser (Herzinfarkt, eventuell ausgelöst durch unsere aufmüpfige Klasse?), der sich sehr erfreut über unser Filmprojekt zeigt.

Anfang August 1967 beginnt die Vertonung. Ein Grossteil der Musik stammt aus dem Film «How to steal a million» mit Audrey Hepburn und Peter O'Toole. Am 3. Sept. 1967 nachmittags ist der Film fertig; am gleichen Abend findet die Premiere vor der Lehrerschaft (eventuelle Zensur!) und zahlreichen Gästen statt, alle sind hocheifrig und gratulieren uns. Am 8. Sept. gibt es Filmvorführungen vor allen Schülern, jedoch getrennt nach Literar- und Realgymnasium. Am 9. Sept. ist letzter Schultag. Rektor Käser bewilligt die Filmvorführung an der Maturfeier. Am 22. Sept. 1967 dann die Maturafeier: alle haben bestanden, Beat allerdings hat die 1er-Matur um einen winzigen Punkt verfehlt, möglicherweise kam das Lernen gegenüber dem Filmdrehen doch zu kurz, was ihm jedoch egal ist. Beat bringt das falsche Tonband mit und muss das richtige in Windeseile zuhause holen; die Filmvorführung - jetzt mit dem Titel «Minus 3» - ist auch hier ein voller Erfolg!

Die Diskussionsgruppe trifft sich weiterhin abwechselnd bei einem der Teilnehmer zuhause; in starker Erinnerung bleibt die Diskussion vom Dezember 1967 nach dem Besuch des rätselhaften Films «Blow-up» von Michelangelo Antonioni. Es besteht auch eine Relation zur kirchlichen Jugendgruppe «Jörg Brunner» des Zwinglibundes. Am 25. Januar 1969 findet im Saal des Kirchgemeindehauses Burgfeld ein öffentliches Tanzfest statt, zu welchem Beat zusammen mit Tinu Heimann die Pop- und Schlagermusik zusammenstellt, ergänzt erstmals durch eine Diashow.

Ab Frühling 1969 ist Esther Uhlmann Lehrerin auf der Oschwand bei Seeberg BE. Dieses ländliche Ort wird zum wichtigsten Treffpunkt für die folgenden fast 2 Jahre, bei mir sind 12 Treffen auf der Oschwand vermerkt. Beat ist bereits im Besitz des Auto-Führerausweises. Was damals noch erlaubt war: für mehrere aus unserer Gruppe betätigt er sich als privater Fahrlehrer. Immer wieder fährt man mit Privatwagen auf die Oschwand.



Ueli Jaggi besitzt bereits den Piloten-Flugschein. Am 17. Mai 1969 haben Beat und ich unsere Flugtaufe: Beat fliegt mit Ueli 1 Std. über die Alpen, mich nimmt Ueli auf eine Volte über Thun mit. Anschliessend «entdecken» wir das Hotel Weissenburgbad und sind begeistert: das Pfingstwochende 25./26. Mai 1969 verbringt eine erweiterte Gruppe wild im damals noch stehenden, aber leeren Hotel Weissenburgbad bei Därligen im Simmental. Lagerfeuerromantik mit Cervelatbraten ist angesagt. Abends wird im grossen Ballsaal bei Kerzenlicht getanzt. Morgens baden einige im eiskalten Bach, anschliessend wandern wir durch die nahe Schlucht. Im Keller finden wir alte Korrespondenz, irgendwo im Hotel steht eine WC-Schüssel mit Blumenmotiven. Franz Wyss hisst im Hotel die Vietcongflagge. Ein Jahr später an Pfingsten soll das Event wiederholt werden; bei kaltem Regen kommt aber keine Stimmung auf und bald disloziert man nach Adelboden.





Im Herbst 1969 rückt ein anderes zerfallendes Gebäude in den Fokus: das alte Gaswerkareal im Marzili an der Aare. Mitte Oktober dreht die Gruppe dort einen weitgehend sinnentleerten, schon fast dadaistischen Film, teils farbig, teils schwarzweiss, oft unterbelichtet.



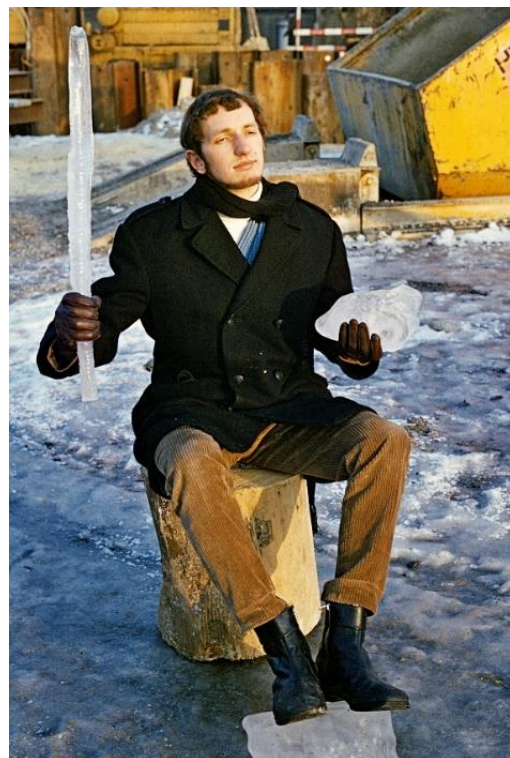
Gemeinsame Skitage verbringt die erweiterte Gruppe (immer mit Beat) im März 1970 im Chübeli auf der Saanenmöser und im Dezember 1970 in Adelboden.

Am 30. Mai 1970 steigt im Kirchgemeindesaal Burgfeld das 2. ZB-Tanzfest mit 160 Besuchern. Beat und ich haben eine Multivisionsschau mit 4 Projektoren und 560 Dias kreiert, alles analog und handgesteuert, der Beginn von Beats diesbezüglicher Karriere. Das damalige Musikprogramm ist erhalten. Mitte September folgt ein weiteres Fest im Wylerquartier (Beats Wohnort) mit 180 Besuchern.

Gemeinsam besucht die Gruppe den Politthriller «Indagine su un cittadino al di sopra di ogni sospetto» von Elio Petri. Im Februar 1971 geht's nach Basel in den Zolli, in die Kunsthalle und ins Museum; am Abend Besuch des Schauspiels «Martin Luther und Thomas Münzer oder die Einführung der Buchhaltung» von Dieter Forte, gefolgt von intensiven Diskussionen.

Der Pfingstausflug 1971 geht in den damals noch bernischen Jura nach Bollement, wo Beat nächtlicherweise in einem Eisenbahntunnel s' Totemügerli von Franz Hohler zum Besten gibt.

Im August und September ist Beat ziviler und kirchlicher Trauzeuge bei der Heirat von Kurt Grossenbacher mit Anna-Maria Grunder. Auch weitere Paare finden sich und haben mit der Zeit Kinder. Die «alte» Diskussionsgruppe trifft sich immer seltener, mehrere Teilnehmer wohnen jetzt in



Zürich, sodass ungefähr im Jahre 1973 das Ende der für alle sehr spannenden, anregenden und den weiteren Lebensweg mitbestimmenden Gruppe gekommen ist. Sporadische Treffen und Klassenzusammenkünfte der Gymerklasse gibt es zwar noch, und einzelne Beteiligte bleiben bis heute im Kontakt.

24.2.2021/ Kurt Grossenbacher, Bern-Bethlehem

kurt.grossenbacher@bluewin.ch